

Hamburger

# China-Notizen

NF 475

15. September 2009



## Zeichen des Himmels und der Erde

**G**anz so oft, wie das auf den ersten Blick erschienen sein mag, führt Fan Ye in den annalistischen Kapiteln des HHS kaiserliche Verlautbarungen nicht an. Ein weiterer Themenbereich seiner Eintragungen befaßt sich mit astronomischen Beobachtungen, Sonnenfinsternissen und Kometenerscheinungen zum Beispiel, oder mit der Registrierung von Naturkatastrophen im Reich, von Erdbeben, Überschwemmungen und Heuschreckenplagen angefangen; wundersame Vorgänge kommen hinzu, die Erscheinung eines Phönix oder die Verwandlung eines Mannes in eine Frau. Nach modernem Dafürhalten haben solche Vorgänge wenig miteinander gemein, doch im Verständnis der Menschen der Han-Zeit hatten sie sämtlich den Charakter von Portenta und waren – positiv oder negativ – auch Ausdruck des Wirkens der Kaiser und ihrer Würdenträger. – Die Anführungen solcher Geschehnisse in den annalistischen Kapi-

keln 2 bis 9 des HHS nehmen sich folgendermaßen aus:

Kaiser Ming (58-75)	11 von 176
Kaiser Chang (76-88)	18 von 198
Kaiser Ho (89-105)	31 von 160
Kaiser An (107-125)	96 von 424
Kaiser Shun (126-144)	36 von 266
Kaiser Huan (147-167)	91 von 342
Kaiser Ling (168-188)	70 von 380
Kaiser Hsien (189-220)	49 von 167

Insgesamt sind das 406 solcher Eintragungen, diejenigen zu den Kaisern mit kurzer Regierungszeit eingerechnet. Das sind erheblich mehr Eintragungen als diejenigen, die sich direkt auf kaiserliche Verlautbarungen beziehen. Zunächst einmal mag das den allgemeinen Eindruck bestätigen, daß die Menschen der Han-Zeit das eigene Leben und das Wirken ihrer politischen Führung unablässig vor dem Wirken kosmischer und sonst jenseitiger Instanzen bedachten. Die prognostische Literatur in der Han-Zeit muß ungeheure Ausmaße gehabt haben.

Andererseits ist nicht zu übersehen, daß die Verzeichnung von Naturkatastrophen nicht vollständig sein kann. Für Erdbeben, auch für Überschwemmungen dürften gegenwärtige Ereignisse dieser Art wohl als Maßstab gelten. Demnach hatte Fan Ye viel mehr von ihnen verzeichnen müssen, und einige Einzelheiten seiner Notizen sind zusätzlich interessant. Auch die Verzeichnung solcher Portenta gibt also wohl nicht ein historisches Bild wieder, sondern ein historiographisches. Das mag sogar für die Verzeichnung von Sonnenfinsternissen gelten, die – der Kaiser galt als irdischer Gegenpol der Sonne – von besonderer Bedeutung waren.

Nach diesem Eindruck fällt natürlich in der Aufstellung oben einiges auf: Für Kaiser Ming sind nur wenige Portenta verzeichnet, deren Anteil an der den jeweiligen Kaisern zugeordneten Notizen steigt jedoch kontinuierlich, bis sie unter Kaiser Hsien – nach einem frühen Höhepunkt unter Kaiser An – mehr als ein Viertel aller Eintragungen umfaßt. Je mehr Portenta Fan Ye verzeichnet, so scheint es, desto schwächer wird die Kaiserherrschaft.

Auch hier mag wieder der erste Blick täuschen. Naturkatastrophen haben, naheliegend, negative Implikationen für den Kaiser, aber andere galten auch als positive Zeichen. Außerdem haben die Herrscher versucht, durch Regierungsmaßnahmen schädlichen Auswirkungen solcher Vorgänge zu begegnen. Wieder sind Detailinterpretationen unerläßlich, um auch hier genauer in das "historiographische System" von Fan Ye einzudringen.